

Zu Besuch bei der Outdoorkrabbelgruppe «Mini-Elki-Wald»

Kein Nullachtfünftehnspielplatz!

Manche Eltern staunen, wie kompetent ihre Zweijährigen draussen unterwegs sind.

Janine Weber, die Initiantin von «Mini-Elki-Wald», versteht ihr Fach. Sie öffnet den Kleinen und Grossen die Augen für die Wunder der

Natur. Barbara Brandt

Bülach, 9 Uhr morgens: Am Waldrand ein paar hundert Meter entfernt von Kaserne, Coiffeur Claudia und Horse Range Bar ist der Treffpunkt. Oben am Himmel peilen die Flugzeuge Kloten an, und unten auf dem Boden rüsten sich die Jüngsten und ihre Mütter für eine «Wildnistour». Einige kommen mit dem Fahrrad – zum Teil sogar von weit her. Kinder sitzen im Anhänger – die Gummiklamotten bereits an. Die jüngste Teilnehmerin ist noch kein Jahr alt! Schwups, auf den Rücken mit ihr, das Mädchen lacht, und endlich strahlt etwas Sonne durch den Nebel.

Natürlich Janine!

Sofort stellt sich die Frage, warum die passionierte Naturpädagogin mit der Gruppe nur einmal im Monat unterwegs ist, denn gleich beim Treffpunkt wird klar, wie bereichernd diese Krabbelgrup-

pe der besonderen Art ist. Noch fehle die Kapazität, denn Janine Weber hat neben der Spielgruppe und den Waldfüchsen (→ Infobox Seite 21) neu auch dieses Angebot für die «U3s» auf die Beine gestellt. Zum zweiten Mal geht die bunte Gesellschaft heute in den Wald. «Wie heisst du schon wieder?», fragt Janine Weber eine Mutter. «Hast du die Wäscheklammer mitgebracht?» Keine Angst, hier hängt niemand Wäsche auf – die Klammern dienen als Namensschilder. Seppli, die Schnecke, begrüsst die Kinder. Das Maskottchen ist noch nicht allen so geheuer.

Lass dich überraschen

«Ringel, Ringelreihe... husch, husch, husch», singen Jung und Alt. Die Kinder halten sich am Seil mit den Glocken fest, und die Eisenbahn fährt los. «Tschipfu, tschipfu, halt!». Die erste Station ist erreicht. «Da ist ja eine «Kügelibahn», staunt eine Mutter. Genau, und schon rollen Eicheln, Föhrenzapfen und Steine herunter. «No mal, no mal!», findet Joy und klatscht vor Freude in die Hände. Alle stellen fest: Diesen Herbst liegen so, so, so viele Eicheln auf dem Boden. Stimmt, es ist ein Mastjahr, in dem viele Bäume besonders viele Früchte tragen. Während die Kleinen spielen, plaudern die Müt-

ter über dies und das. «S'Chugele isch glaub verbii, lueg die händ ufghört», sagt die Leiterin zu einem Jungen.

Hände in den Sack!

«Da wo?», fragt Noah. Das heisst vermutlich: «Schau, alle Eicheln weg». Die Nüsse sind so schnell wieder im Sack, wie er sie auf dem Weg ausgeleert hat. Staunend schaut Noah, wie seine Mutter alles einpackt. Was ist dort vorne los? Abgeschnittene Hemdsärmel, zugenäht und gefüllt hängen am Zaun. Was ist drinnen? Jetzt ist Tasten angesagt. «Tue mal inne lange. Was häts? Was ischs?», unterstützt eine Mutter. «Äs Blettli!», kommt die Antwort prompt. «Sie hat einmal eine heisse Herdplatte berührt, seither ist Tasten ein Problem», erklärt eine Mami der andern. «Äh, hmm, hmm!», findet die kleine Tanja dazu. Es braucht ja nicht immer grosse Worte.

Sinnliche Genüsse

«Häts nümme eis Büsi dinne?» – damit ist der Fuchsschwanz im Tastsack gemeint – «das isch ganz fyn – wärüm...»... gemacht haben, was in den Säcken ist. «Habt ihr das Rehgebiss

Den ganzen Artikel finden Sie
in der Ausgabe 05/11